

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

8.1.1884 (No. 6)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 8. Januar.

№ 6.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

## Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog, Namens Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden, und Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden haben unter'm 29. Dezember 1883 gnädigst geruht, dem Hauptkassier Peter Dell und dem Kanzleirath Albert Dlinger bei Vörschirer Domänenkanzlei den Titel „Oberrechnungsrath“ zu verleihen und den Residenten Franz Brand daselbst zum Revisor zu ernennen.

## Nicht-Amflicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 7. Januar.

Die britische Regierung hat in Folge eines am Samstag stattgehabten Ministerrathes ihrem ägyptischen Schützling gegenüber eine Haltung angenommen, die möglicherweise ernste Ereignisse im Gefolge haben kann. Bedrängt durch den Mahdi, dessen fortschreitendes Umfassen durch Telegramme über angebliche Niederlagen desselben nicht aufzuhalten war, hatte sich der Khediv an England gewendet, das, nachdem es von Ägypten Besitz genommen, auch dessen Gebiet verteidigen müsse. Davon will nun natürlich Herr Gladstone nichts hören, der zu kriegerischen Aufgeboten eben nur nach Maßgabe des englischen Interesses geneigt ist. Es gelangte also eine Note an den Khediv, worin demselben rund heraus gesagt wird, das britische Kabinett halte die Wiedereroberung des Sudans durch die Ägypter mit deren eigenen Mitteln für unmöglich und rathe daher, die ägyptischen Truppen bis zum zweiten Niltatarakt zurückzuziehen. Wenn der Khediv Lust habe, den östlichen Sudan an die Türkei abzutreten und der Sultan zur Wiedereroberung desselben eine Expedition absenden wolle, so habe das Kabinett der Königin Viktoria gar nichts dawider, falls nämlich die Türken die sämtlichen Kosten allein tragen und Suafim zum Ausgangspunkt ihrer Expedition machen würden. Diese Verweigerung an die Zahlungsfähigkeit und Eroberungslust des Sultans in Konstantinopel wurde natürlich vom ägyptischen Kabinett nicht anders denn wie reiner Hohn aufgefaßt und die Folge davon ist Rathlosigkeit und Bestürzung in Kairo. Zunächst rieth das Kabinett dem Khediv von „jedem übereilten Entschlusse“ ab. Damit soll wohl gesagt sein, daß der Khediv in Folge der britischen Note gewillt war, die Flinte in's Korn zu werfen und abzudanken. Einer Meldung der „Daily News“ aus Kairo zufolge betrachtete man gestern den Rücktritt des ägyptischen Kabinetts und die Ernennung Sub Pascha's zum Nachfolger Sherif Pascha's als unmittelbar bevorstehend. Der Khediv wolle ebensovienig, wie seine Minister, den Forderungen der britischen Note zustimmen und solle erklärt haben, er werde nur bei Gewaltanwendung zurücktreten. Wie es scheint, hat also die Note außer der Zustimmung, die ägyptischen Truppen aus dem Sudan zurückzuziehen, noch weitere Andeutungen enthalten, die wohl durch die neuliche Auslassung der „Times“ ihre deutliche Erklärung finden dürfte, daß nämlich England im eigentlichen Ägypten die Verwaltung selbst in die Hand nehmen müsse. Jenseits des zweiten Wasserfalles wäre dann der Mahdi Herr, dießseits Herr Gladstone, wobei für den Khediv das Räthsel zu lösen wäre, wo er denn eigentlich bleiben solle. Ohne Zweifel wird die nächste Zukunft weitere Ereignisse zu verzeichnen haben, welche zur Klärung der verworrenen, auch für England keineswegs angenehmen Lage beitragen.

### Dr. Eduard Lasker

Ist am Samstag Nacht 1 Uhr in New-York plötzlich an einem Herzschlag verstorben. Derselbe hatte einem Diner bei dem Bankier Seligmann angewohnt und verließ das Haus in Begleitung eines Freundes. Beide gingen nebeneinander, als Lasker plötzlich von starkem Husten befallen wurde und strauchelte. Ein Vorübergehender war behilflich, Lasker nach einem nahen Schuppen zu bringen und auf Decken zu lagern. Ein schnell herbeigerufener Arzt fand den Puls nur noch leise schlagend, der bald aufhörte.

Soweit das Telegramm. Plötzlich ist der Tod des hervorragenden Parlamentariers erfolgt, aber, wie man erzählt, nicht unerwartet für seine näheren Freunde, welche wußten, daß Lasker schon längere Zeit an einer Paralyse des Gehirns litt und daß die Reise nach Amerika von den Ärzten als eine letzte Möglichkeit der Rettung angerathen war.

Eduard Lasker wurde am 14. Oktober 1829 zu Jaroczyn in Posen geboren, besuchte das Elisabeth-Gym-

nasium in Breslau, studirte dann dort und später in Berlin Mathematik und Jurisprudenz, wurde Auskultator und Referendar und ging nach Ablegung des zweiten Staatsexamens auf drei Jahre nach England. Von dort 1856 zurückgekehrt, trat er wieder als Referendar in preussische Staatsdienste, wurde 1858 Professor und blieb solcher bis zum Jahre 1870, wo er Rechtsanwalt wurde. 1873 trat er aus dem Staatsdienst und erhielt das Amt eines Syndikus des Berliner Pfandbrief-Amtes. 1865 zum Vertreter des vierten Berliner Wahlkreises in das Abgeordnetenhaus gewählt, hielt er sich in demselben zur Fortschrittspartei. Der Vertretung des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches gehörte er seit dem konstituierenden Reichstage des Norddeutschen Bundes (1867) an. Lasker war durch seine geistigen Eigenschaften zum Parlamentarier prädestinirt, da ihm außer umfassenden Kenntnissen ein großer Scharfsinn, Schlagfertigkeit der Rede und Gewandtheit der Debatte zu Gebote standen, verbunden mit einem eminenten Fleiße bei Erwägung und Durchdringung des zu behandelnden Gegenstandes. Auf dem Höhepunkt seines politischen Wirkens stand der Verstorbene in den ersten Jahren nach Begründung des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches. Was seine Parteistellung betrifft, so wählte er beim Eintritt in das parlamentarische Leben seinen Sitz bei der Fortschrittspartei. Im Jahre 1866 nahm er den nach dem Kriege von der Regierung gebotenen Ausgleich des Verfassungskonflikts an, und war einer der Gründer und seitdem einer der Führer der nationalliberalen Partei im Abgeordnetenhaus bis zum Jahre 1878, wo er aus Anlaß der neuen Wirtschaftskrisis und Steuerpolitik sich benogend fand, aus der nationalliberalen Fraktion auszuscheiden und, nach der Secession, der liberalen Vereinigung sich anzuschließen.

Der tiefe Eindruck, den die Trauernachricht von Lasker's Tod hervorgerufen hat, kommt bereits in einigen der am Sonntag Morgen in Berlin erschienenen Blätter zum Ausdruck.

Die „Nationalzeitung“ weist auf den hervorragenden Antheil hin, den Lasker an der Neugestaltung unserer öffentlichen Einrichtungen, welche auf die Entscheidungen von 1866 und 1870 folgten, gehabt habe. Sie hebt ferner seine Selbstlosigkeit und seine seltene Begabung hervor und bezeichnet ihn als ein organisatorisches Talent ersten Ranges. Auch der Eigenschaften des Privatmannes gedenkt sie, indem sie bemerkt: „die ihm näher standen, wußten, daß er ein treuer und zuverlässiger Freund war und daß der Mann, der im politischen Kampfe so rücksichtslos seine Waffen führen konnte, das mildeste Herz besaß.“

Auch das „Berliner Tageblatt“ hebt Lasker's Selbstlosigkeit mit warmen Worten hervor, spricht ihm aber die Eigenschaften des praktischen Staatsmannes ab. „Von hohen ethischen Ideen getragen, hatte er den Glauben seiner Väter nicht verlängern wollen, als der Uebertritt zum Christenthum allein im Stande war, ihm, dem Jfranten, die Laufbahn des richterlichen Beamten zu eröffnen. Er zog es vor, kümmerlich von seiner Feder zu leben; als Publizist, der nicht eben fruchtbar und schnell fertig mit dem Worte erschien, oft genug zu darben, als sich einer Ueberzeugung anzuschließen, welche das Opfer des Intellects von ihm verlangt hätte. Skeptiker meinten schon damals von ihm, er sei keine praktische Natur, und in der That, als er später berufen war, als Gesetzgeber für das Beste des Volkes zu wirken, war es jener Zug des idealistischen, nicht mit der Realität vertrauten Träumers, der stets die Menschen nach dem Ebenbilde Gottes beurtheilte und ihnen Einrichtungen und Gesetze ohne Rücksicht auf die menschlichen Fehler und Schwächen zu verleihen trachtete, was es dieser Zug, der ihn vor anderen Politikern seiner Epoche auszeichnete. Eduard Lasker war weder praktisch, noch war er ein Staatsmann.“ Auf seine Stellung in der nationalliberalen Partei eingehend bemerkt das Blatt: „Er war kein eigentlicher Führer der Partei im staatsmännischen Sinne des Wortes. Die Führung überließ er bescheiden stets dem abwägenden Sinne seines Fremdes Bennigsen. Dafür aber war er überall an der Spitze, wo es galt, mit sicherem Blick für das einzutreten, was er einmal für recht und wahr erkannt hatte.“ Und zum Schluß: „Wenn einst in späten Tagen unsere Enkel die Männer preisen werden, welche mitgeholfen, das neue Deutsche Reich einzurichten und zu zimmern, so wird man von Eduard Lasker sagen: Auch er war dabei! Auch er hat mitgearbeitet im treuen Fleiße als einer der Ersten unter den berufenen Werkleuten.“

Der „Berliner Börsen-Courier“ bezeichnet die Kunde von Lasker's Tod als erschütternd, aber nicht völlig unerwartet. Was so lange liebevoll verschwiegen werden mußte — heute braucht es kein Geheimniß mehr zu bleiben. Eduard Lasker litt an der furchtbarsten Krankheit, die den Mann von geistiger Arbeit zu ergreifen vermag, an der progressiven Gehirnparalyse. Der Tod ist ihm zum liebevollen Erlöser geworden.

Das in den Berliner parlamentarischen Verhandlungen der letzten Wochen oft erwähnte Werk des Geh. Oberjustizraths Starke über „Verbrechen und Verbrecher in Preußen“ schließt mit folgenden, der Verbreitung in hohem Grade würdigen Worten:

„Auch unsere Zeit hat ihre Ideale, die sie erstrebt mit ganzem Denken und Fühlen. Das Leben fließt nicht mehr so ruhig als früher, die Verhältnisse stellen die höchsten Ansprüche an den Einzelnen, und doch finden wir einen werththätigen Gemeinfinn, eine in Wohlthätigkeitsanstalten wie bei lokalen Unglücksfällen jederzeit sich bethätigende Nächstenliebe, wie sie in aleichem Umfange frühere Zeiten nicht gekannt haben. Wer um sich blickt und nicht bloß die Schatten sehen will, wird zugeben müssen, daß es auch jetzt noch Familienfinn und Familienethik wohl nicht minder als früher, gibt. Was aber endlich der nationale Geist vermag, der in unserer Volks lebt, wie tief derselbe Wurzel geschlagen, wie er sich in Opferwilligkeit der herrlichen Art bethätigt hat und sicherlich wieder durch unser ganzes Volk sich bethätigen wird, wenn es aelten sollte, für das Vaterland einzutreten, — das braucht nicht von mir gesagt zu werden, jeder Leser empfindet es mit mir.“

Ein parlamentarischer Mitarbeiter der „Bresl. Ztg.“, der die Stelle zitiert, fügt hinzu: „Das ist das Schlussergebnis, zu welchem ein Mann gelangt, der durch seinen Beruf darauf hingewiesen ist, sich mit demjenigen zu beschäftigen, was man die „Kriminalität“ nennt, den Zustand verbrecherischer Neigungen und verbrecherischer Thaten, der sich in den gesammten Lebensäußerungen eines Volkes kundgibt, ein Mann, der keineswegs auf einem liberalen Parteistandpunkt steht und gewiß von keinem andern Streben geleitet wird, als dem, Zeugniß abzulegen für die Wahrheit, die er erkannt hat. Es war an der Zeit, daß ein solches Wort einmal ausgesprochen wurde.“

Amédée Marteau hat seinem ersten auf Veranlassung der französischen Regierung erstatteten Bericht über den Einfluß der Gotthardbahn auf den Handel Frankreichs einen zweiten folgen lassen, aus dem die „Fref. Ztg.“ einiges mittheilt: Dr. Marteau findet, daß diese neue Bahn dem deutschen Verkehr auf Kosten des französischen einen ungeheuren Vortheil bringt; Italien sei nicht mehr weit entfernt davon, alle Importwaaren aus oder wenigstens durch Deutschland zu beziehen, und werde, wenn man hier den Dingen ihren Gang lasse, ein für Frankreich verlorenes Abzugsgebiet sein. Die deutschen Handelshäuser haben in allen wichtigeren Städten Filialen errichtet und eine beträchtliche Anzahl italienischer Agenten hat sich in Deutschland niedergelassen; diese beiden Elemente wirken in der gleichen Richtung: den direkten Waarenabsatz, so wie den Transit für sich zu monopolisiren. Die Vorschläge des Verkehrs auf der Gotthardbahn waren ursprünglich 260,000 Reisende und 390,000 Tonnen Güter, wovon die Hälfte als internationaler Transit veranschlagt. Vom 1. Juli 1882 bis zum 1. Juli 1883 wurden aber 963,000 Reisende und mehr als 400,000 Tonnen befördert mit einer Kilometer-Einnahme von 42—43,000 Fr. Dieses günstige Ergebnis gleich im Eröffnungsjahre droht, die Mont-Cenis-Linie, auf welche Frankreich in seinem italienischen Verkehr angewiesen ist, zu ruiniren. Herr Marteau gibt die Hoffnung auf, daß Frankreich, das untern schweren Steuern schmachtet, jemals den Vortheil der billigen deutschen Löhne genießen werde. Allein der Mißstand der theuern Transportmittel wenigstens könnte beseitigt werden. Frankreich müsse im Interesse seines Handels und der Industrie einen billigeren und direkteren Bahnweg bauen, als der vom Gotthard und Mont-Cenis, nämlich den Simplonweg.

### Deutschland.

\* Berlin, 5. Jan. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Bei dem Neujahrsempfange hat sich dem Vernehmen nach Seine Majestät der Kaiser und König namentlich mit dem Staatsministerium eingehend unterhalten und seine besondere Befriedigung über die Geschäftsführung des gegenwärtigen Ministeriums bestimmt zu erkennen gegeben.“ Das genannte Blatt meldet ferner: Nachdem die Grundzüge zur Unfallversicherung den Bundesregierungen zugegangen sind, sollen dieselben nunmehr veröffentlicht werden. Das soll, wie verlautet, in der Weise geschehen, daß Exemplare der Vorlage allen größeren Blättern in Nord- und Süddeutschland direkt zugesandt werden. Der Entwurf in seiner gegenwärtigen Gestalt ist von nur mäßigem Umfange, er enthält 52 Grundzüge und eine nicht umfangreiche Begründung. — In vergangener Nacht starb hier selbst nach längerem Leiden das Mitglied der Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfes eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches, der königlich württembergische Oberlandesgerichts-Vizepräsident Dr. v. Rübel. Durch seinen Tod hat die Kommission eines ihrer bewährtesten Mitglieder verloren. Er bekleidete in derselben die Stelle eines Redaktors und bearbeitete, wie verlautet, das Obligationenrecht.

— Die Nummer 2 des „Reich-Gesetzblattes“, welche von heute ab zur Ausgabe gelangt, enthält die Bekanntmachung betreffend die Ueberlicht der Uebergangs-

abgaben und Ausfuhrvergütungen, welche von den Staaten, wo innere Steuern auf die Hervorbringung oder Zubereitung gewisser Erzeugnisse gelegt sind, erhoben, bezw. bewilligt werden.

In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Straßmann mit 101 von 116 Stimmen zum Vorsteher gewählt; 15 Stimmen erhielt Büchtemann, sechs Stimmzettel waren unbeschrieben. Straßmann nahm die Wahl dankend an mit der Zusicherung, seine Amtspflichten auch künftig gewissenhaft erfüllen, wie auch die Verhandlungen gerecht und unparteiisch leiten zu wollen. Zum Stellvertreter des Vorstehers wurde Büchtemann mit 88 Stimmen gewählt; Scheibing erhielt 19, Bellermann 12, Spinola 1 Stimme, unbeschrieben waren 4 Stimmzettel.

Henry Willard, der Präsident der Nördlichen Pacificbahn, hat seinem hiesigen Schwager, dem Generalmajor v. Rylander, dem bayrischen Bundesbevollmächtigten, am 31. Dezember folgendes Telegramm geschickt: „Nervöse Erschöpfung zwingt absolutes Aufgeben aller Geschäfte, daher nun auch Rücktritt von der Northern Pacific. Keine Gefahr. Willard.“ Der ausgezeichnete Mann, welcher bei allen seinen europäischen Gästen im besten Andenken steht und kürzlich noch durch ein Bankett im Kaiserhofe gefeiert wurde, zeigte schon bei den Eröffnungsfeierlichkeiten Spuren von Ueberanstrengung und hatte seitdem noch Grund zu mancher Aufregung, da er an der Börse mit mächtigen Gegnern zu kämpfen hatte und der Preis der Aktien bedeutend hinunterging, so daß er auch schwere Einbußen hatte. Er legte in Folge seiner zunehmenden Nervosität alle seine Ämter nieder und zuletzt auch den Vorsitz bei der Nördlichen Pacificbahn. Der vorerwähnte und liebenswürdige Mann wird hier allgemein bedauert.

Der „Bosnischen Ztg.“ meldet ein Privattelegramm aus Petersburg: „In der Universität ist eine Proklamation gefunden worden, welche die Mittheilung enthält, daß Subjektin auf Anordnung des Exekutivkomites ermordet ist. Hinzugefügt ist, daß 2 Revolutionäre bei dem Attentat um's Leben gekommen sind, wie man annimmt, infolge erhaltener Verwundungen. Die Untersuchung wird energisch geführt, über das Ergebnis aber ist nichts bekannt geworden.“

Von der Ostseeküste, 31. Dezember, wird der „Münch. Allg. Ztg.“ in theilweiser Ergänzung früherer Nachrichten geschrieben: „Es ist jetzt der Plan für die größeren Seemanns- oder deutschen Kriegsschiffe im Jahre 1884 von dem Marineministerium ausgegeben worden. Dieser Plan unterscheidet sich wesentlich von allen früheren derartigen Plänen. Nach dem neuen Plane fällt die Mobilmachung und Zusammenziehung von vier schweren Panzerfregatten, wie solche seit einem Jahrzehnt alljährlich vom April bis Oktober zu einem Geschwader vereinigt, größere Manöver in der Nord- und Ostsee auszuführen, gänzlich weg. An Stelle der Panzerfregatten sollen die vier gepanzerten Ausfallkorvetten „Baden“, „Sachsen“, „Bayern“ und „Württemberg“ mit dem Aviso-Dampfer „Blitz“ auf einige Monate zusammengezogen werden, um in der Ostsee zu manövriren. Der Contreadmiral Graf Monts in Wilhelmshaven dürfte wahrscheinlich den Oberbefehl über dieses Geschwader erhalten. Ein zweites Uebungsgeschwader wird für mehrere Wochen aus den gepanzerten Kanonenbooten „Hummel“, „Krotobil“, „Biene“, „Chamäleon“ und dem Aviso-Dampfer „Grille“ formirt. Ein drittes Geschwader, welches theils mit den Kanonenbooten, theils gegen dieselben manövriren soll, wird aus den Torpedobooten „Rühn“, „Vorwärts“, „Scharf“, „Jäger“, „Sicher“ und „Tasfer“ und dem Aviso-Dampfer „Mau“ formirt. Man glaubt, daß der Contreadmiral v. Wiede, Stationschef der Ostsee-Flottille, den Oberbefehl über diese beiden letzten Geschwader übernehmen soll, um mit ihnen umfassendere Versuche über den Angriff der Torpedoboote und die Vertheidigung dagegen anzustellen. Da die Wichtigkeit der Torpedoboote im Seetriebe der Zukunft immer mehr in den Vordergrund tritt, so wird auch die Kriegsschiffe Deutschlands die verschiedensten und umfassendsten Versuche und Manöver damit anstellen.

Münster i. W., 5. Jan. Heute hat sich hierherfür unter zahlreicher Theilnahme der Westdeutsche Kanal-Verein konstituiert. Der Oberpräsident von Westfalen, v. Hagemeister, wurde zum Ehrenpräsidenten, Dr. Katorp in Essen zum Vorsitzenden des Vereins gewählt, dem bereits nahezu 1000 Mitglieder beigetreten sind.

Leipzig, 5. Jan. Die hier tagende Delegirtenversammlung des Centralvereins deutscher Wollwaaren-Fabrikanten hat folgende Resolution angenommen. Die Versammlung spricht ihre Zustimmung aus zu dem Gesetze über die Krankenversicherung der Arbeiter und bedauert lebhaft, daß man von verschiedenen Seiten bestrebt ist, die wohlthätigen Folgen desselben zu vereiteln und durch unbegründete Verdächtigungen der Fabrik-Krankenkassen die Arbeiter für die freien Vereinskassen zu gewinnen, die sich wie die Erfahrung gelehrt hat, vielfach nicht bewährt haben. Sie ist erfreut, daß die verbündeten Regierungen, unbeeinträchtigt durch derartige agitatorische Bestrebungen, entschlossen sind, dem Reichstage bei seinem bevorstehenden Zusammentritt einen neuen Entwurf eines Unfallversicherungs-Gesetzes vorzulegen. Da die vorjährige Vorlage von der Kommission des Reichstages abgelehnt worden ist, so dürfte es sich empfehlen, das ganze Unfallversicherungs-Wesen, selbstverständlich unter vollständiger Wahrung aller berechtigten Ansprüche der Arbeiter und unter Aufstellung von Normativbedingungen, den industriellen und berufsgenossenschaftlichen Vereinen und Verbänden, also beispielsweise der Wollindustrie, zu übertragen, die sich aus freier Initiative gebildet und als lebens- und leistungsfähig erwiesen haben. Hierbei wird jedoch vorausgesetzt, daß die verbündeten Regierungen auch in dem neuen Entwurfe an

der Krankenpflege-Zeit von 13 Wochen und an dem Reichszuschuß nach wie vor festhalten.

München, 5. Jan. Die Abgeordneten-Kammer nahm heute nach langer Spezialdebatte den Artikel 1 der Hagelversicherungs-Vorlage in folgender Fassung an: „Zum Zwecke der Versicherung gegen Hagelschaden wird eine öffentliche Hagelversicherung auf Gegenseitigkeit errichtet. Dieselbe genießt die Rechte der milden Stiftungen und hat ihren Sitz in München.“ Ueber die Artikel 2 bis 4 entspann sich eine lebhaft diskutierte. Die Abstimmung darüber, sowie die Fortsetzung der Spezialdebatte wurden vertagt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Jan. Die liberalen Herrenhaus-Mitglieder Fürst Friedrich Liechtenstein und Fürst Rheydenheller erklären in Zuschriften an das „Fremdenblatt“, daß sie nicht beabsichtigen — wie von „Nemzet“ behauptet — an den Verhandlungen über die Wischehen in ungarischen Oberhause theilzunehmen. Fürst Friedrich Liechtenstein's Erklärung lautet: von beiden Seiten aufgefordert, der entscheidenden Sitzung in Pest beizuwohnen und in ihrem Sinne meine Stimme abzugeben, habe ich dieses Ansuchen abgelehnt und zwar, weil mein Rechtsgefühl mir nicht erlaubt, mich bei der Entscheidung einer hochwichtigen, vielleicht selbst folgenschweren Frage zu betheiligen, die ein Land angeht, dem ich nur nominell angehöre und in dem ich nichts besitze, ein Land, dessen Gesetze mir unbekannt sind, dessen Sprache ich selbst nicht in dem Maße mächtig bin, um einer allenfälligen Diskussion folgen zu können.

#### Italien.

Rom, 5. Jan. Um 2 Uhr fand die feierliche Ueberführung der Leiche Victor Emanuel's programmäßig statt. — Am Montag trifft hier Muhtar Pascha ein, als Ueberbringer eines Handschreibens des Sultans an den König Humbert.

#### Frankreich.

Paris, 5. Jan. Der „National“ und die „Patrie“ melden, daß der gegenwärtige französische Geschäftsträger in Peking, Bicomte de Semalié, in kurzem nach Frankreich zurückkehren und der französische Gesandte in Peking, Patenöre, sich demnächst auf seinen Posten begeben werde. — Verschiedenen Zeitungen zufolge soll auf dem Stadthaus-Platz ein großes Protestmeeting gegen die Vertagung der Municipalwahlen stattfinden. — Wie das Journal „La France“ wissen will, würde eine weitere Kreditforderung für die Tonfingerepedition im Betrage von 30 Millionen Fr. um die Mitte des Februar in der Kammer eingebracht werden.

#### Großbritannien.

London, 5. Jan. Ein heutiger Kabinetsthat im Auswärtigen Amte beschäftigte sich ausschließlich mit den ägyptischen Angelegenheiten. Sämmtliche Mitglieder des Kabinet's haben sich wieder nach ihren Landfitzen begeben. — Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, bis jetzt sei zur Abwendung englischer Truppen nach Egypten kein Befehl erteilt, es seien aber alle Vorbereitungen getroffen, um die Einschiffung von 12,000 Mann binnen acht Tagen vom Erlaß des bezüglichen Befehls ab zu ermöglichen. — Ein Telegramm aus Durban vom 2. d. d. mit dem Inhalt, in Lamatawe sei ein Vertreter der madagassischen Regierung mit Vollmachten zum Abschluß des Friedens eingetroffen und hätte sich bereit erklärt, das Ultimatum Frankreichs anzunehmen und den nördlichen Theil von Madagaskar, vom Kap St. Ambre an bis zum Kap Bellona, an Frankreich abzutreten.

#### Egypten.

Kairo, 5. Jan. Die bis her in den Garnisonen am Weißen Nil gestandenen Truppen sind in Khartum angekommen, wo jetzt 6000 Mann vereinigt sind. — Der englische Generalkonsul Baring wurde heute Vormittag von Khediv in Audienz empfangen und theilte demselben die Antwort der englischen Regierung auf die Note der ägyptischen Regierung vom 2. d. mit. Die englische Regierung besteht darauf, daß die Truppen von Khartum bis zum zweiten Nilatarakt zurückgezogen werden.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 7. Januar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag den Vortrag des Staatsministers Turban entgegen und erteilte dann den nachbenannten Offizieren und Beamten Audienz: dem Generalleutnant Freiherrn von Meerseid-Hülseffem, Kommandeur der 28. Division; dem Stabsarzt Dr. Loos vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109; dem Galerieinspektor Richard, dem Kunstbibliothekar Köllig, dem Hofkassier Drechsler, den Rechnungsräthen Kies, Albrecht und Adam, dem Sekretär Höllischer, den Revisoren Rühle und Kluppert, sowie dem Kanzlisten Brieur von hier.

Nachmittags besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Kunstgewerbe-Schule. Nachher nahm der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg.

Abends fand im Großherzoglichen Schlosse Hofstafel statt, zu welcher verschiedene höhere Beamte Einladungen erhalten hatten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben dem J. Bäckmann als Inhaber einer Lichtdruckanstalt dahier das Prädikat „Hoflieferant“ gnädigst zu verleihen geruht.

\*(Einführung einer staatlichen Werkmeisterprüfung.) Nachdem seit fünf Jahren in den Unterrichtskursen der Großh. Baugewerkschule den angehenden Bauhandwerkern die

erforderliche Gelegenheit zur Erlangung einer tüchtigen beruflichen Ausbildung dargeboten ist, wurde es für angezeigt erachtet, endlich eine wirksame Anregung dafür zu schaffen, daß dieselben die gebotene Gelegenheit in möglichst großer Zahl benützen, und zum andern auch eine Vorkehrung dafür zu treffen, daß die über die erlangte Vorbildung durch Ablegung einer Prüfung sich ausweisenden Techniker für den Dienst des Staates und der Gemeinden vorzugsweise herangezogen werden. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend bestimmt die in der neuesten Nummer des „Gesetzes- und Verordnungsblattes“ veröffentlichte landesherrliche Verordnung vom 8. d. M., die Einführung einer staatlichen Werkmeisterprüfung betreffend, in ihrem § 1, daß zu öffentlichen Diensten oder Funktionen im Gebiete der Staats- oder Gemeindeverwaltung, welche Kenntnisse und Fertigkeiten im Hochbauwesen erfordern und nicht den nach der Verordnung vom 15. Juni 1859 im Fache der Civilbaukunst Geprüften (Baupraktikanten) übertragen werden, vorzugsweise solche Angehörige der Baugewerbe zu verwenden sind, welche ihre Befähigung durch eine besondere Prüfung darzulegen haben. Dieselbe wird jedes Frühjahr durch eine im Einvernehmen der drei Ministerien aus der Zahl der Mitglieder der Baubirection oder der andern Baubeamten, der Lehrer der Baugewerkschule, sowie der praktischen nicht im staatlichen Dienste stehenden Bautechniker unter dem Vorsitz eines höheren Verwaltungsbeamten gebildete Kommission in Karlsruhe vorgenommen. Zugelassen werden nur volljährige Angehörige des Deutschen Reichs, welche in der Regel die sämtlichen Kurse der Großh. Baugewerkschule mit Erfolg durchlaufen oder entsprechende fachliche Vorbildung an einer andern mindestens gleichwertigen Anstalt erlangt und mindestens 3 Jahre — wovon etwa die eine Hälfte in praktischer Lehrzeit, die andere als Balier oder Bauführer bei der Ausführung von Bauten, aber zum geringsten Theil mit Bauarbeiten beschäftigt — in praktischer Thätigkeit angebracht und dabei genügende Leistungen an den Tag gelegt haben müssen. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind mit den in der Verordnung bezeichneten Unterlagen bei dem Bezirksamte des Wohnortes des Gesuchstellers einzureichen. Ueber die Zulassung entscheidet das Ministerium des Innern. Die Prüfung selbst, welche sich in eine schriftliche und graphische und eine mündliche theilt, erstreckt sich auf folgende Fächer: 1) Arithmetik im Bereich des bürgerlichen Rechnens, Elemente der Algebra incl. Gleichungen ersten Grades, 2) ebene Geometrie und Stereometrie, Elemente der Trigonometrie, 3) praktische Geometrie mit Beschränkung auf die Behandlung der Kreuzschneide und des Nivellirinstrumentes, 4) Physik und Mechanik, insofern sie für die Baufunde von Wichtigkeit sind, 5) Baufonstruktion in Stein, Holz und Eisen, dabei Berücksichtigung der darstellenden Geometrie in ihrer Anwendung auf Steinchnitt, Schifffung und dergleichen, 6) Feuerungskunde, 7) bürgerliche und landwirthschaftliche Baufunde, 8) Baumaterialien-Kunde, 9) Bauführung, 10) Kenntniß der auf die Bau- und Feuerpolizei bezüglichen allgemeinen Vorschriften, 11) Feuerlöschwesen. Die Aufgaben in sämtlichen praktischen Fächern werden mit dem Gesichtspunkte gegeben, daß sich der zu Prüfende über den Besitz derjenigen Kenntnisse und Fertigkeiten ausweise, welche nothwendig sind, um im Gebiete des bürgerlichen Bauwesens Pläne, Beschreibung und Kostenvoranschläge in der Ausdehnung auf sämtliche dabei zusammenwirkende Gewerbe zu entwerfen und die Ausführung derartiger Bauten im ganzen Umfange zu leiten. Denjenigen, welche in der Prüfung bestanden sind, wird mit einer besonderen Prüfungsnote das Prädikat „Werkmeister“ verliehen. Sie erhalten darüber eine Urkunde und ihre Namen werden im Staatsanzeiger bekannt gemacht.

Als diejenigen Dienste und Funktionen, auf welche die Werkmeister vorzugsweise Anwartschaft haben sollen, kommen insbesondere folgende in Betracht: die Dienste oder Funktionen des Bauaufsichtungscontroleurs bei der Staats-Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude, der Orts- und Bezirks-Bauführer, der Sachverständigen für Revisionen der Gebäudeeinschätzungen, der Feuerhauer, der Sachverständigen für Prüfung der Bligableiter, der ständigen Sachverständigen in Orts-Baukommissionen; ferner der ständige und unständige Dienst des technischen Hilfspersonal's der Bezirks-Bauinspektionen (bei Staats- und andern öffentlichen Bauten) und der Eisenbahnhochbau-Verwaltung; endlich die Stellen der Bauaufseher und der mit dem Bauwesen befaßten Aufseher und Hilfsaufseher der Central-Strafanstalten.

Es ist zu hoffen, daß die vorstehend skizzierte Einrichtung, welche in ähnlicher Weise in unserem Nachbarlande Württemberg schon seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolge besteht, auch bei uns gute Früchte zeitigen wird. Die erstmalige Abhaltung der Prüfung wird voraussichtlich im Frühjahr 1885 stattfinden.

\*(Versammlung wegen des neuen Choralbuchs.) Am 16. Januar, Morgens 11 Uhr, findet in der kleinen Kirche hier eine Versammlung von Geistlichen, Organisten und Lehrern der Stadt- und Landbüchse Karlsruhe statt, in welcher die Einführung und der Gebrauch des neuen Choralbuchs behandelt werden wird. Es gereicht diese Versammlung den beiden Dörfern zu besonderer Freude, insofern als die Landbüchse seit Jahrzehnten die Nothwendigkeit eines neuen Gesangbuchs immer auf neue betont, die Stadtbüchse aber seit einem Jahrzehnt die Anbahnung desselben mit großer Energie in die Hand genommen hat. Die große Mehrheit der liberalen Mitglieder der Stadtbüchse hat sich nämlich von Anfang an energisch gegen die sonst von liberaler Seite vielfach empfohlene Verzögerung der Angelegenheit erklärt und davon Mittel jederzeit, besonders auch noch auf der letzten Generalsynode bekämpft. Die von Zittel redigirten „Studien der badischen Geistlichen“ haben im Laufe mehrerer Jahre wichtige Vorarbeiten zum Gesangbuch gebracht, und auch hier war es ein Mitglied der Diözese, Stadtpfarrer Eisenlohr in Gernsbach, welcher die grundlegenden Arbeiten mit seltener Hingabe lieferte. Ihm, als dem Verfasser der ersten Entwürfe; und im weiteren Verlauf der Sache dem Hofprediger Helbing als dem unermüdblich thätigen Vorsitzenden der von der Generalsynode bestellten Gesangbuchs-Kommission gebührt, neben der Oberkirchenbehörde, der besondere Dank unserer Landeskirche. So dürfen also jetzt die beiden Diözesen nun freudig auf das vollendete Werk sehen und die noch vorhandenen Schwierigkeiten der Einführung dürften auf der angelegten Konferenz, in welcher Hofprediger Helbing die Berichterstattung übernommen hat, wohl auch eine der Sache förderliche Besprechung finden.

\*(Der Verein für Bieneznucht) in Baden hat in kurzer Zeit den Verlust von zwei für die Entwicklung dieses in hiesiger Arbeit für die Volkswirtschaft thätigen Instituts bewährten Männern erfahren. Im Spätjahre starb unerwartet rasch an einem Herzschlag der Stellvertreter des Vorstandes, Herr Eisenlohr zu Friesenheim. Für den Verein unermüdblich eifrig hatte er durch Wort und That zur Verbesserung der Bieneznucht sein gutes Theil mitgewirkt. Dieses Blatt verdankt dem Verstorbenen manchen an-

sprechenden Bericht über Bienenzucht und über die Thätigkeit des badischen Vereins. Vor wenigen Tagen ist nun ein anderer eifriger Bienenwatter, Verwalter Huber in Offenburg, gestorben. Er war einer der ersten, welche sich dem neuen System der Bienenzucht mit beweglichem Wabenbau in unserem Lande zuwendeten. Sein Bienenstand im Garten der Station zu Doss war von den Bienenfreunden gern besucht und wurde für viele ein Muster zu ähnlicher Anlage: seiner Belehrung verdankt so Mancher das gute Resultat der Bienenzucht. Im Verein versah er eine Reihe von Jahren hindurch das Amt eines Kassiers und Sekretärs; im Jahr 1871 wurde er zum ersten Vorstand gewählt, bis später Krankheit ihm diese Thätigkeit unmöglich machte. Von den Vereinsmitgliedern und von den vielen Freunden im engern und weitem Kreise wird der Heimgang dieses liebenswürdigen thätigsten, uneigennütigen Mannes aufrichtig betrauert.

**Weihsnachts-Feier.** Am Samstag Abend hielt der Militärverein in Karlsruhe die übliche Weihnachtsfeier unter ungemein zahlreicher Theilnahme; der große Saal der Festhalle war vollständig besetzt. Ein gewaltiger Weihnachtsbaum strahlte in reicher Verzierung auf dem Podium, wo die Gaben für die Kinder wie für die Theilnehmer mit Geschick aufgestellt waren. Die große Kinderschar, — es waren mehr als 300, — wurde ein jedes mit einer Gabe bedacht. Zur Theilnahme an der Verlosung von Gaben hatte sich der größte Theil der Mitglieder des Vereins, der zur Zeit 450 Mitglieder zählt, eingefunden. Auch der Präsident des Badischen Militärvereins-Verbandes, Freiherr v. Degenfeld, Generalleutnant a. D., wohnte der Feier bei. Eine warme Ansprache des Vorstandes leitete die Feier ein, welche sich durch Musik- und Gesangsvorträge zu einer sehr ansprechenden gestaltete. Tanzunterhaltung schloß den Abend. Auf Weihnachtskarten waren bereits mehrere bedürftige Wittwen und Waisen von früheren Vereinsmitgliedern mit Gaben bedacht worden. — Am nämlichen Abend hielt der Gartenbau-Verein im Saal des Bürgervereins seine Weihnachtsfeier mit Vortrag, Gesang, Musik und Gabenverlosung. Dr. Prof. Döschter hatte hier die einleitende Weihnachtsrede übernommen. — Im Hotel Germania waren ebenfalls am Samstag Abend die Offiziere der Reserve und Landwehr zu einer Weihnachtsfeier vereinigt; etwa 80 Herren hatten sich zur Feier eingefunden.

**Vortrag.** Am Mittwoch, Abends 8 Uhr, wird auf Einladung des Kaufmännischen Vereins Hofrath Professor Dr. Schäfer aus Darmstadt im großen Rathhaus-Saale einen Vortrag über: „Die ideale Bedeutung der Gotik in ihren Meisterwerken am Rhein“ halten.

**Herr Professor Strakosch** hat auf vielfach ausgesprochenen Wunsch nächsten Mittwoch Abend 7 Uhr einen noch-maligen Vortrag im Museumsaal angelegt. Außer dem „Demetrius“ sehen Szenen aus „König Lear“ auf dem Programm. Einer besonderen Empfehlung bedarf es angesichts der Einmüthigkeit der hiesigen Kritik über den letzten Vortragabend nicht.

**Philipp Reis, der Erfinder des Telephon.** Bei der hohen Wichtigkeit und Bedeutung, welche für unser modernes Verkehrsleben das Telephonwesen schon gegenwärtig erlangt hat, geriet es sich wohl, an seinem heutigen 50. Geburtstag des deutschen Mannes zu gedenken, welcher das erste Telephon gefertigt hat: des Naturforschers Philipp Reis, geboren 7. Januar 1834 in Gelnhausen. Wohl haben vor ihm bedeutende Physiker die Erzeugung und Fortpflanzung von Tönen auf elektrischem Wege entdeckt, die Gesetze dieser merkwürdigen Erscheinung, welche „galvanische Musik“ genannt werden kann, erforscht, und zahlreiche Versuche hierüber angestellt; von dem Amerikaner Dr. Page in Salem 1837 bis auf den französischen Telegrapheninspektor Ch. Bourgeois in Auch 1854, welchem bereits ganz deutlich die Mittel und Wege der elektrischen Uebermittlung von Worten anstatt bloßer Töne vorgeschwebt haben; aber die Vorbereitung zur Lösung dieser wichtigen Aufgabe blieb Reis vorbehalten. Reis, welcher sich schon während seiner kaufmännischen Beschäftigung in Frankfurt a. M. im Jahre 1852 mit dem Problem der Reproduktion von Tönen in gewisser Entfernung mit Hilfe des elektrischen Stromes beschäftigt hatte, indessen aus Mangel an den zur Lösung desselben erforderlichen physikalischen Kenntnissen zu keinem Erfolge gelangt war, kam, nachdem er in den Jahren 1857 und 1858 durch eifriges Studium an der Universität Heidelberg seine mathematischen und naturwissenschaftlichen Kenntnisse vervollkommnet und sich in Friedrichsdorf bei Homburg d. d. G. als Naturforscher und Lehrer niedergelassen hatte, beim Studium der Gehörwerkzeuge auf die Idee, einen Apparat herzustellen, welcher die Funktionen des Ohres veranschaulicht und unter Anwendung eines galvanischen Stromes Töne auf jede beliebige Entfernung wiedergeben sollte. Reis verfertigte aus Blech zwei Apparate, welche er „Telephon“ nannte. Der erste Apparat bestand aus einer Schallröhre mit einer der Ohrmuschel entsprechenden Erweiterung; der zweite hatte schon mehr Aehnlichkeit mit der Stellung der Gehörmuschel, mit dem Gehörgang und dem Trommelfell; auch befand sich an demselben bereits ein Stromunterbrechendes Platinplättchen. In einem am 26. Oktober 1861 im Physikalischen Verein zu Frankfurt a. M. gehaltenen Vortrage erläuterte Reis die Möglichkeit einer elektrischen Tonübermittlung an einem dritten Instrument; er ersetzte dasselbe durch ein weiteres vervollkommenes Instrument, durch welches ihm gelang, nicht nur Töne, sondern auch gesprochene Worte wiederzugeben. Eine Nachbildung desselben befindet sich im Postmuseum in Berlin (Katalog XI, 1, Seite 117). Die Untersuchungen von Reis erregten zwar weithin Aufsehen und Bewunderung; sie fanden aber, insbesondere bei den deutschen Gelehrten, nicht den Anklang, den sie mit Recht verdient hatten; da auch Reis selbst, befriedigt von den Ergebnissen seiner Forschung, von weiteren Verbesserungen des Apparates Abstand genommen zu haben scheint, so geriet das Reis'sche Telephon in Deutschland vollständig in Vergessenheit. Reis starb am 14. Januar 1874, das Schicksal vieler Deutschen theilend, daß sie die Früchte ihrer Geistesarbeit nicht selbst ernten. Seine Instrumente waren nach England und den Vereinigten Staaten gedrungen und hatten dort zur Fortsetzung der Versuche angeregt; zwei Jahre nach dem Tode Reis', im Jahre 1876, fertigten die Amerikaner Graham Bell in Boston und Elisha Gray in Chicago ihre Erfindungen, welche die ganze Welt in Staunen setzten. Zu dem mächtigen Aufschwunge, welchen nunmehr das Fernsprechwesen nehmen konnte, hat der deutsche Naturforscher Philipp Reis den Grund gelegt: sein Name sei daher alle Zeit bei uns in Ehren gehalten.

(Bei der Allgemeinen Volksbibliothek) sind in der Woche vom 2.—6. ds. ausgeliehen 559 Bände.

**Mannheim, 7. Jan.** Von einem traurigen Schlag wurde die Familie unseres sehr geachteten Mitbürgers Ludw. Alex. Wassermann betroffen. Derselbe reiste vorgestern zum Besuche seines Sohnes, des Hof-Schauspielers Dr. Aug. Wassermann, mit Frau und Tochter nach Stuttgart und wohnte daselbst der Vorstellung des „Amoroso“ bei. Gestern früh 5 Uhr

fühlte er sich unwohl, ging die Treppe im Hotel Marquardt herunter, um den Portier zu ersuchen, ihm einen Arzt zu holen. Beim Herausgehen fiel er auf der Treppe zusammen und war sofort todt. (N. B. Bdztg.)

**Offenburg, 6. Jan.** (Versammlung von Bierbrauereern.) Heute tagte dahier im „Dreißigst-Staale“ eine Versammlung der Bierbrauereern. Dieselbe war von etwa 70 bis 80 Theilnehmern besucht. Zur Vorlage und Berathung kam eine Bittschrift an hohe Zweite Kammer der Landstände um Schutz gegen eine Steuererhöhung bei Einführung der Brauereisteuer. Nach lebhafter Debatte einigte man sich mit allen gegen 14 Stimmen für Einführung der Brauereisteuer jedoch für eine Erniedrigung des projektirten Steuerfußes von 10 auf 9 Mark, indem man von der Ansicht ausging, daß der seitherige Steuerfuß damit gedeckt sei.

**Freiburg, 6. Jan.** (Gewerbeverein. Genußsitzung der Gewerbevereine.) Vor einer sehr zahlreichen Versammlung der Mitglieder des Gewerbevereins hielt Hr. Anwalt Dr. Kohler vorerstern Abend in der Harmonie einen belehrenden Vortrag über das neue Krankenkassen-Gesetz. Ueber denselben Gegenstand wird der Redner heute in Altrheisach referiren, wofür eine Genußsitzung der Gewerbevereine des Breisgauer Raates, zu welcher der hiesige Gewerbeverein, um eine möglichst zahlreiche Theilnahme zu erzielen, seinen Mitgliedern freie Fahrt gewährt hat. Außer dem vorerwähnten Vortrag des Hrn. Dr. Kohler steht die Erleichterung des Kleingewerbes, des Innungswesens und die Vabener Lotterie auf der Tagesordnung. Letztere wird ohne Zweifel den Anlaß zu lebhaften Erörterungen bieten, welche sich an einen ziemlich heftigen Angriff anschließen dürften, der aus hiesigen Gewerbetreibenden in der „Breisg. Ra.“ gegen das geschäftliche Verfahren in Sachen jener Lotterie gerichtet worden ist. Hr. Geh. Referendar v. Stöffer wird auf erlangene Einladung der Sitzung beimohnen. — Nachdem Hr. Singiz von der Leitung der „Liedertafel“ zurückgetreten ist, wurde Dr. W. Vopy von Mannheim zum Direktor des Vereins berufen und hat derselbe die auf ihn gefallene Wahl angenommen.

**Billingen, 4. Jan.** (Der Landtags-Abgeordnete für Billingen, Dr. Karl Otto) ist heute nach längerem Leiden gestorben. Der Verstorbene, welcher zur Erholung den Sommer am Bohensee zubrachte, hatte gehofft, nach Neujahr an den landständischen Arbeiten wieder theilnehmen zu können, und aus diesem Grunde riefen ihm seine parlamentarischen Freunde von der beabsichtigten Niederlegung des Mandats ab. Hr. Otto, welcher hier ein großes kaufmännisches Geschäft betrieb, war wegen seiner persönlichen Eigenschaften in weiten Kreisen angesehen und beliebt.

### Theater und Kunst.

**Karlsruhe, 6. Jan.** Das Konzert der Herzogl. Weininger'schen Kapelle unter Leitung des Hrn. Dr. Hans v. Bülow, wird trotz Gaskrieg des Hrn. Schott am 16. ds. stattfinden und wird Hr. v. Bülow selbst ein Pianofortkonzert vortragen; überhaupt bietet das neue Programm, welches in den nächsten Tagen zur Ausgabe kommt, des Interessanten außerordentlich viel, trotzdem es, durch Verhältnisse gezwungen, kein ausschließliches Beethovens-Konzert mehr ist.

**Großh. Hoftheater.** In Karlsruhe: (Repertoireveränderung.) Dienstag, 8. Jan. 5. Ab.-Vorst.: Ratt „Wolf Berndt“; Krieg im Frieden, Lustspiel in 5 Akten, von G. v. Moser und Franz v. Schönthan. Anfang 1/27 Uhr.

In Baden: Mittwoch, 9. Jan. 13. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: Die Welt, in der man sich langweilt, Lustspiel in 3 Akten, von Baileron. Anfang 1/27 Uhr.

**16. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.** Tagesordnung auf Donnerstag den 10. Januar, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Kommissionsberichts über den Gesegentwurf die Rechtsverhältnisse der an Lehr- und Erziehungsanstalten von Korporationen oder Stiftungen verwendeten Volksschulkandidaten betr. Berichterstatter Abg. Strübe.

### Verschiedenes.

**Berlin, 5. Jan.** (Graf Rebers's Hinterlassenschaft) ist jetzt definitiv festgesetzt. Sie beläuft sich auf 75 Millionen Mark. Erbe ist bekanntlich der einzige Neffe des Verstorbenen.

Wetterkarte vom 7. Januar, Morgens 8 Uhr.



**Uebersicht der Witterung.** Die Depression, welche gestern über der nördlichen Nordsee lag, ist mit zunehmender Tiefe ostwärts nach Finnland fortgeschritten und liegt in einem Gebiet niedrigen Luftdruckes, welches sich südwärts nach dem Skagerrak hin erstreckt. Ueber Centraluropa sind böige, im Nordwesten stellenweise nürmische westliche Winde, mit welchen requiescentes Wetter eingetretet. In Neufahrwasser und Königsberg ist es um 11 Grad wärmer als vor 24 Stunden. Im nördlichen Deutschland liegt die Temperatur 5 bis 8, im südlichen 8 bis 11 Grad über der normalen.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Berlin, 7. Jan.** Bei Sr. Majestät dem Kaiser findet heute Nachmittag ein größeres Diner statt, wozu Graf Moltke, die Minister v. Bötticher, v. Scholz, v. Schleinitz, die hier wohnenden Bundesrats-Bevollmächtigten, der bayrische, sächsische, württembergische Gesandte mit ihren Militärattachés und der badische, hessische und mecklenburgische Gesandte geladen sind.

Der königliche Balletdirektor Tagliani ist gestorben.

**Berlin, 7. Jan.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die Grundzüge der neuen Unfallversicherungs-Vorlage besprechend, bezeichnet als deren Schwerpunkt die Organisation der gesammten Fabrikindustrie in Berufsgenossenschaften mit obligatorischem Beitritt. Die beiden Pole der ganzen Organisation seien, daß die Genossenschaft den einzelnen Betrieb kraft Gesetzes ergreife und die ihr zugewiesenen Aufgaben in voller Freiheit und selbstthätiger Verwaltung löse. Die Genehmigung der Genossenschaftsbildung sei in die Hände des Bundesraths gelegt, dessen Zusammensetzung für von kleintlichen bürokratischen Mäßen freie Handhabung seiner Zuständigkeiten Gewähr biete. Jede Genossenschaft trage kraft des Gesetzes die volle Last der Unfallversicherung. Die Reichsgarantie trete nur für den fast unmöglichen Fall ein, daß die Genossenschaft leistungsunfähig werde. Den Arbeitern werde keinerlei Beitrag auferlegt, den Arbeitnehmern jede durch ihr Interesse gebotene Mitwirkung der Untersuchung der Unfälle, der Feststellung der Entschädigungen, der erlassenen Vorschriften für die Unfallverhütung gewahrt. Die Unfallversicherung werde auf Arbeiter beschränkt, die besser unter das Haftpflichtgesetz fielen. Die Ausdehnung auf weitere Arbeiterkreise bleibe vorbehalten. In diesen Grundzügen sei der zutreffende Ausdruck für die von der Reichstags-Kommission geäußerten Wünsche gefunden.

**New-York, 7. Jan.** In Bellevue (Illinois) ist das dortige Nonnenkloster zur unbefleckten Empfängniß abgebrannt. Die Insassen wurden von einer Panik ergriffen, mehrere Böglinge und Lehrerinnen sprangen zum Fenster hinaus und wurden getödtet oder tödtlich verletzt; andere verbrannten. Soweit bekannt, sind 22 Böglinge und 5 Nonnen umgekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

**Karlsruhe.** Geburten. 3. Jan. Maria Maria, B.: G. Bischoff, Kanzleidiener. — 4. Jan. Wilh. Stefan, B.: Joh. Rau, Wächter. — 4. Jan. Wilh. Stefan, B.: Frdr. Benzal, Kaufmann. — Christian, B.: Chr. Gutt, Kesselschmied. — Karl Frdr. Max, B.: Alb. Roos, Schlosser. — 5. Jan. Martin Gottfried Kaver, B.: Kav. Hermann, Wundarztgehilfe. — 6. Jan. Friedrich, Wilhelm (Billingen), B.: Adam Hisan, Schuhmacher. — 7. Jan. Marfus Beck von hier, Oberpostamt a. D. hier, mit Amalie Fritz von Baden. — Todessfälle. 5. Jan. Karl, 1 J. 3 M. 25 T., B.: Maier, Bataillons-Büchsenmacher. — 6. Jan. Anna, 4 M. 26 T., B.: Boerishoffer, Regierungsrath. — Ambros Weber, ledig, Oberrechnungsath a. D., 71 J. — Georg Kühnle, Chemann, Afsiktent, 77 J. — Rudolf Appenzeller, ledig, Schreinermeister, 40 J. — Christian, 2 T., B.: Gutt, Kesselschmied. — 7. Jan. Karl Erne, Chemann, Gastwirth, 32 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Januar	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Simmel.
5 Nachts 0 Uhr <sup>1)</sup>	756.0	+ 7.0	7.05	93	still	bedeckt
6 Morgs. 7 Uhr <sup>2)</sup>	749.7	+ 8.2	6.99	86	SW <sub>2</sub>	bedeckt
7 Morgs. 2 Uhr <sup>3)</sup>	751.5	+ 11.4	7.87	73	SW <sub>1</sub>	bedeckt
8 Morgs. 9 Uhr <sup>4)</sup>	753.2	+ 9.1	6.23	73	SW <sub>1</sub>	bedeckt
9 Morgs. 7 Uhr <sup>5)</sup>	750.0	+ 7.6	6.69	86	SW <sub>2</sub>	bedeckt
10 Morgs. 2 Uhr <sup>6)</sup>	751.0	+ 7.4	6.69	85	SW <sub>2</sub>	bedeckt

<sup>1)</sup> Dunst. <sup>2)</sup> Regen. Reg. = 4.8 mm der letzten 24 Stunden.

<sup>3)</sup> Stürmisch. <sup>4)</sup> Regen = 4.5 mm der letzten 24 Stunden.

<sup>5)</sup> Wasserstand des Rheins. Mainz, 6. Jan., Wehr 3.41 m, gefallen 2 cm. — 7. Jan., Wehr 3.55 m, gestiegen 14 cm.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 7. Januar 1884.

Staatspapiere.		Nordwestbahn		161 1/2	
4% Preuß. Conf.	102 3/16	Elbthal			177
4% Baden in fl.	100 3/16	Wiesbadener			203 3/4
4% „ i. Rkt.	101 1/16	Oberhessische			270 3/4
Deuts. Goldrente	84 1/2	Rechte-Oderufer			192 1/2
Silber.	67 1/2	Gothard			89 3/4
4% Ungar. Goldr.	75 1/16	Loose, Wechsel zc.			
1877er Ruffen	90	Deft. Loose 1880			121.—
II. Orientanleihe	56 1/4	Wechsel a. Amst.			168.80
Italiener	91 1/16	„ „ Lond.			20.38
Ägypter	66 1/16	„ „ Paris			168.55
Banken.		Wien			168.55
Kreditaktien	261 1/2	Napoleonsd'or			16.17
Disconto-Komm.	193 1/4	Privatdisconto			3
Basler Bankver.	119	Bab. Bucherfabrik			126.—
Darmstädter Ban	153 1/2	Allali Wefer.			163
Wien. Bankverein	95 1/2	Nachbörse.			
Bahnaktien.		Staatsbahn	272 1/2	Kreditaktien	263 1/2
Lombarden	120 1/2	Staatsbahn	273 1/2	Staatsbahn	273 1/2
Galizier	251 1/4	Lombarden	120 1/2	Lombarden	120 1/2
Büchsebrader	159 1/2	Leipzig: fest.			
Berlin.		Wien.			
Deft. Kreditakt.	525.—	Kreditaktien	302.10		
Staatsbahn	546.50	Marktnoten	59.80		
Lombarden	244.—	Leipzig: —			
Disco.-Comm.	194.10	Paris.			
Laurahütte	110.70	5% Anleihe	106.47		
Dortmunder	80.20	Staatsbahn	—		
Marienburg	84.—	Italiener	80.95		
Böhm. Nordbahn	—	Leipzig: —			

**Todesanzeige.**  
B.472. Karlsruhe. Heute Nacht 3/4 Uhr ist unser liebes Töchterchen

**Anna**  
im Alter von nahezu 5 Monaten nach schwerer Krankheit sanft verschieden.  
Dies statt jeder besonderen Anzeige.  
Karlsruhe, den 6. Januar 1884  
Regierungsrath Wörishoffer und Frau.

**Todesanzeige.**  
B.489. Willingen. Heute Nacht 11 1/2 Uhr entschlief nach langem Leiden unser innigstgeliebter Gatte und Vater

**Karl Otto sr.,**  
Landtagsabgeordneter, im 58. Lebensjahre.  
Um stille Theilnahme bittet,  
Willingen, den 5. Januar 1884,  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Philippine Otto,  
geb. Ummenhofer.

**Museumsaal Karlsruhe.**  
Mittwoch den 9. Januar 1884.  
Abends 7 Uhr,  
**Dramatischer Vortrag**  
von  
**Alexander Strakosch**  
aus Wien.

**Demetrius**  
(Polnischer Reichstag)  
von Schiller  
und  
große Scene aus  
**König Lear**  
von Shakespeare.

Billet à 3 u. 2 M. Galerie 1 M. 20.  
Schülerbillet 80 Pf. sind zu haben bei Herren C. Bregenzler, L. Fr. Schuster und Abends an der Kasse.

**Militär- und Marine-Vorbildungsanstalt**  
(mit Pensionat)  
Stuttgart, Palenbergr. 8.  
Dirigent: Dr. Pante, Königl. Preuss. Ing.-Hauptm. a. D. (76/6) D.391.20.

**Stelle-Gesuch.**  
B.419.3. Ein geb. Mädchen, der engl. und franzöf. Sprache vollständig mächtig und in den feineren Handarbeiten sehr geübt, sucht Stellung als Erzieherin, zur Stütze der Hausfrau oder als Gesellschaftsfräulein. Gute Zeugnisse. Gefl. Offerten an d. Erheb. d. Bl.

**Van Houten's**  
reiner holländischer  
**C A C A O**  
feinsten Qualität. Bereitung „augenblicklich“.  
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,  
Weesp in HOLLAND.

**Pferde zu verkaufen.**  
C.152.2. Zwei schöne 5/6-jährige Chaisen- und Zugpferde (Fuchsen), 165 cm hoch, fehlerfrei, launfroh, ein- und zweispännig eingefahren, sind wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. (Zu erfragen in der Expedition dieses Bl.)

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Vermögensabsonderung.  
B.485. Nr. 24.733. Mannheim. Die Ehefrau des Baumeisters Johann Stank, Ernestine, geb. Kobes von Heidelberg, hat gegen ihren Gemann bei dem hiesigen Landgericht eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Gemannes abzufordern.  
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf  
Samstag den 1. März 1884,  
Vormittags 10 Uhr,  
bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
Mannheim, den 29. Dezember 1883.  
Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Landgerichts.  
Mehler.

**Verheirathung.**  
B.449. Nr. 16.068. Stodach. Die Verheirathung der Franziska Maier, Ehefrau des Konrad Hafner von Steißlingen, betr.  
Durch Beschluß vom heutigen wurde die Franziska, geb. Maier, Ehefrau des Landwirths Konrad Hafner von Steißlingen, verheirathet.  
Stodach, den 28. Dezember 1883.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dr. Ottenbörfner.

**Großh. bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse Karlsruhe.**

**152te Ziehung**  
der Badischen 35-fl.-Loose.

Von den Loosen der am 30. November 1883 gezogenen 40 Serien Nr. 90, 360, 921, 1433, 1693, 1742, 1744, 2129, 2336, 2431, 2734, 2741, 2913, 2974, 3372, 3484, 3536, 3552, 3584, 4141, 4506, 4597, 4890, 5034, 5085, 5655, 5826, 6427, 6521, 6680, 6931, 7045, 7109, 7213, 7285, 7322, 7337, 7444, 7832, 7912 haben in heutiger Gewinnziehung gewonnen:  
Nr. 87070, 121508, 137021, 137036, 137042, 174172, 176799, 229841, 254353, 254385

je **1714 Mark 29 Pfennig.**  
17951, 52, 53, 56, 57, 59, 60, 62, 63, 64, 66, 68, 70, 71, 73, 76, 77, 78, 79, 82, 83, 84, 85, 87, 90, 94, 96, 98, 99. **18000.** 46001, 04, 07, 09, 10, 13, 15, 16, 17, 18, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 30, 31, 35, 41, 43, 44, 46, 47, 48. **71602.** 03, 04, 09, 11, 12, 13, 14, 18, 19, 21, 25, 27, 28, 29, 31, 34, 35, 42, 43, 45, 47, 48, 49, 50. **84602.** 03, 05, 08, 10, 11, 13, 14, 15, 17, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 28, 29, 32, 34, 35, 37, 39, 42, 43, 44, 49, 50. **87053.** 55, 56, 58, 59, 62, 64, 66, 67, 69, 71, 72, 74, 76, 78, 79, 82, 85, 87, 90, 94, 95, 96, 97, 98. **106401.** 03, 10, 12, 16, 19, 21, 25, 26, 27, 28, 30, 32, 34, 36, 37, 38, 40, 46, 48. **116761.** 52, 53, 54, 55, 56, 58, 60, 61, 62, 65, 69, 70, 71, 77, 78, 82, 84, 86, 87, 90, 91, 92, 94, 99. **121503.** 04, 07, 09, 11, 12, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 26, 28, 34, 35, 36, 37, 44, 49, 50. **136700.** 137001, 04, 05, 07, 54, 55, 59, 60, 62, 63, 65, 66, 67, 71, 73, 75, 78, 80, 81, 84, 85, 88, 92, 95, 99. **145603.** 08, 10, 13, 19, 24, 26, 27, 28, 36, 37, 38, 40, 41, 42, 44, 45, 47, 48, 49, 50. **148653.** 54, 55, 59, 60, 61, 62, 64, 65, 66, 67, 69, 73, 76, 77, 78, 80, 81, 82, 84, 86, 88, 90, 91, 92, 93, 95, 96, 97, 98. **168553.** 55, 56, 57, 59, 60, 62, 64, 65, 66, 67, 72, 75, 76, 79, 81, 83, 85, 86, 87, 90, 92, 93, 94. **168600.** 174153, 55, 57, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 66, 68, 69, 70, 72, 73, 75, 76, 77, 80, 81, 83, 85, 87, 88, 89, 91, 92, 93, 94, 95. **176756.** 57, 58, 60, 61, 62, 63, 64, 66, 68, 69, 70, 72, 73, 75, 76, 77, 80, 82, 83, 85, 88, 91, 93, 96, 97, 98. **176800.** 179051, 53, 54, 56, 59, 65, 66, 67, 70, 76, 78, 81, 83, 90, 93, 94, 97, 99. **179100.** 179151, 52, 53, 54, 55, 65, 66, 68, 70, 71, 72, 73, 74, 78, 79, 81, 82, 83, 85, 90, 91, 92, 93, 96, 99. **179200.** 207004, 05, 07, 09, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 20, 23, 24, 25, 26, 28, 32, 33, 34, 37, 39, 44, 46, 47, 50. **225251.** 54, 56, 58, 61, 63, 64, 66, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 77, 83, 84, 88, 89, 91, 95, 96, 99. **229805.** 08, 09, 12, 13, 15, 16, 17, 21, 25, 27, 28, 29, 32, 33, 35, 37, 38, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 49. **244451.** 52, 61, 62, 63, 64, 66, 67, 69, 74, 75, 76, 78, 79, 80, 83, 84, 88, 89, 90, 92, 94, 95, 97, 98. **244500.** 251651, 53, 54, 57, 58, 59, 60, 65, 67, 70, 72, 74, 75, 78, 79, 80, 81, 82, 84, 85, 86, 87, 89, 91, 92, 93, 95, 96, 97, 98. **254352.** 54, 56, 57, 59, 61, 62, 65, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 74, 75, 76, 77, 80, 81, 83, 85, 88, 89, 91, 93, 94, 97, 98. **282701.** 04, 09, 13, 15, 16, 17, 18, 20, 23, 24, 25, 30, 31, 35, 36, 41, 43, 45, 46, 48, 49, 50. **291252.** 56, 58, 62, 63, 67, 68, 69, 72, 74, 76, 77, 80, 81, 83, 85, 88, 89, 91, 93, 94, 97, 98. **321302.** 03, 04, 05, 07, 10, 13, 18, 19, 21, 23, 24, 25, 28, 33, 34, 36, 38, 39, 42, 43, 44, 46, 47, 49. **326002.** 07, 09, 10, 11, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 25, 31, 33, 35, 36, 38, 39, 42, 43, 45, 46. **333952.** 54, 56, 58, 60, 62, 63, 65, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 74, 75, 78, 79, 81, 87, 88, 89, 90, 92, 93, 95, 96. **334000.** 346501, 03, 04, 06, 07, 09, 10, 11, 20, 22, 23, 24, 25, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 36, 37, 39, 42, 44, 46, 47, 49, 50. **352204.** 05, 06, 07, 09, 11, 12, 13, 14, 17, 18, 19, 21, 23, 24, 26, 29, 30, 31, 32, 34, 38, 40, 41, 42, 45. **355402.** 03, 07, 09, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 24, 25, 26, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 43, 45, 47, 48. **360601.** 03, 06, 07, 08, 09, 12, 14, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 25, 27, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 37, 42, 44, 45, 46, 47, 49. **364202.** 03, 06, 08, 17, 18, 21, 23, 26, 28, 29, 30, 38, 39, 42, 43, 44, 49. **366052.** 53, 55, 56, 57, 58, 60, 64, 68, 69, 71, 73, 75, 77, 81, 83, 84, 87, 88, 89, 93, 95, 96, 98, 99. **366802.** 03, 08, 09, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 20, 25, 26, 27, 29, 30, 32, 33, 35, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 44, 45, 46, 48, 50. **372151.** 53, 54, 56, 57, 60, 64, 67, 72, 76, 78, 80, 87, 88, 91, 93, 94, 98. **391554.** 58, 59, 61, 67, 71, 74, 76, 78, 79, 80, 82, 84, 85, 86, 87, 89, 94, 95, 96, 97, 98. **391600.** 395551, 54, 57, 59, 60, 62, 65, 68, 69, 70, 71, 72, 75, 76, 77, 83, 84, 87, 88, 90, 91, 93, 96, 98, 99. **395600**

Alle übrigen Loose  
Die zu obigen 40 Serien gehörenden Loose Nr. 4466, 179082, 207012, 207015, 225290, 366806 sind mit Zahlungssperre belegt.  
Die auf die übrigen Loose gefallenen Gewinne werden planmäßig am 1. April 1884

bei der oben genannten Kasse gegen Rückgabe der Loose baar bezahlt. Gleiches geschieht auch bei den übrigen Großherzoglichen Staatskassen, soweit deren Mittel reichen. Die Zahlung erfolgt an den Ueberbringer der Loose. Mit der Auszahlung der Gewinne kann sich die zahlende Kasse nicht befassen.  
Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche erhalten gegen Abzug eines Discontos von einem Pfennig von der vollen Mark.  
Karlsruhe, den 29. Dezember 1883.

**S e l m.**

**Die Gartenlaube**  
224.000  
beginnt  
jeden mit freiesonigen Kräfte  
einen neuen Jahrgang,  
für welchen seitens der neuen Verleger  
außerordentliche Anstrengungen gemacht wurden.  
Der Eintritt ins Abonnement  
ist deshalb jetzt besonders zu empfehlen.  
Der ungewöhnlich billige Preis bleibt derselbe.  
Zu beziehen: in Wochen-Nummern M.160 für das Quartal,  
oder in 14 Hefen à 50 S oder 26 Halbhften à 30 S durch  
alle Buchhandlungen (die Wochenansgabe auch durch die Post).

**Grosser Museums-Saal Karlsruhe.**  
Mittwoch den 16. Januar 1884, Abends 7 Uhr:  
**Grosses Concert**  
der  
Hofkapelle Sr. H. des Herzogs von Sachsen-Meiningen  
unter Leitung ihres Intendanten  
Herrn Dr. HANS v. BÜLOW.

Billets à 4 Mark erste Reihe, 3 Mark nummerirt II. Abthlg., 2 Mark Saal, 2 Mark nummerirt Galerie, 1 Mark 50 Pf. Galerie sind zu haben in der  
Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster.  
Programm wird nächster Tage ausgegeben. B.490.1.

**Königsfeld**  
in Baden.  
**C. W. Just & Co.,**  
Handlung der Brüdergemeine.

Erbeinweihungen.  
B.345.3. Nr. 22.048. Offenbura. Die Wittve des Kaver Hügel ja. von Marlen, Franziska, geb. Bernert von da, hat um Einweihung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Gemannes gebeten.  
Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn Einsprachen dagegen binnen sechs Wochen nicht erfolgen.  
Offenbura, den 22. Dezember 1883.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Gut.

Handelsregisterinträge.  
B.447. Nr. 13.695. Durlach. Zu D.3. 92 des Firmenregisters - Firma Wilhelm Grimm hier - wurde eingetragen:  
Die Firma ist auf die Ehefrau des seitherigen Inhabers, Louise, geborne Heinenhaf, seit 1. Dezember übergegangen.  
Die jetzige Inhaberin der Firma hat gegen ihren Gemann bei dem Großh. Landgericht Karlsruhe unter Nr. 24. Septbr. b. J. ein jetzt rechtskräftiges Urtheil erwirkt, welches sie berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Gemannes abzufordern. Wilhelm Grimm hier ist zum Prokuristen bestellt.  
Durlach, den 28. Dezember 1883.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Saur.

**Strafrechtspflege.**  
Ladungen.  
C.165.1. Nr. 10.673. Waldshut. Es sind angeklagt:  
1. Der am 12. Mai 1856 zu Gorbühl geborne, zuletzt dort wohnhafte Peter Huber,  
„daß er als dem laubter Reservist „ohne Erlaubniß auswanderte“,“  
2. der am 20. Juli 1856 zu Oberwühl geborne, zuletzt dort wohnhafte Christian Maier,  
3. der am 12. November 1857 zu Griesen geborne, zuletzt dort wohnhafte Friedrich Marx,  
4. der am 23. März 1857 zu Engelshwand geborne, zuletzt dort wohnhafte Josef Stoll,  
5. der am 4. November 1856 zu Schaden geborne, zuletzt dort wohnhafte Gustav Vogelbacher,  
„daß sie als Erfahrungswisten „auswanderten, ohne von ihrer „bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.““  
6. der am 23. Januar 1850 zu Jetteten geborne, zuletzt dort wohnhafte Valentin Straub,  
7. der am 1. Februar 1855 zu Rönningen geborne, zuletzt in Obingen wohnhafte Karl Theodor Peter,  
„daß sie als Wehrmänner der „Landwehr ohne Erlaubniß auswanderten.““  
Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 St.G.B.  
Dieselben werden zur Hauptverhandlung auf  
Freitag den 22. Februar 1884,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht Waldshut mit dem Anfügen geladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben auf Grund der nach § 472 der St.G.B. von dem Kgl. Bezirkskommando ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Waldshut, den 4. Januar 1884.  
Der Amtsanwalt:  
Pfeifer.

Die Firma ist auf die Ehefrau des seitherigen Inhabers, Louise, geborne Heinenhaf, seit 1. Dezember übergegangen.  
Die jetzige Inhaberin der Firma hat gegen ihren Gemann bei dem Großh. Landgericht Karlsruhe unter Nr. 24. Septbr. b. J. ein jetzt rechtskräftiges Urtheil erwirkt, welches sie berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Gemannes abzufordern. Wilhelm Grimm hier ist zum Prokuristen bestellt.  
Durlach, den 28. Dezember 1883.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Saur.

B.451. Nr. 169. Offenbura. Zu D.3. 38 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:  
Firma „Albrecht Fischer“ in Offenbura ist erloschen.  
Offenbura, den 2. Januar 1884.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Saur.

Die Erben der Frau Elisabeth Clevere Wwe. dahier lassen der Theilung wegen das vierstöckige Wohnhaus Nr. 42 der Kaiserstraße dahier, in welchem seit Jahren die Restauration „zur neuen Bierhalle“ betrieben wird, mit Seitengebäuden und sonstigen Zugehörden, gerichtlich taxirt zu 100000 M., nebst der darin befindlichen, zu 3520 M. angeschlagenen Wirtschaftseinrichtung am  
Dienstag den 22. dieses Monats, Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Kommissionszimmer des hiesigen Rathhauses öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag endgültig auf das höchste Gebot ertheilt wird, wenn solches auch unter dem Schätungspreis bleibt.  
Karlsruhe, den 4. Januar 1884.  
Sevin, Gr. Notar.

**Holzversteigerung.**  
C.153.1. Nr. 9. Großh. Bezirksforst Rippenheim versteigert mit unverzinslicher Zahlungsfrist, bezw. Rabattheilung, aus dem 3 Kilom. von der Bahnstation Rippenheim gelegenen Domänenwalde „Kaiserwald“:  
Dienstag den 15. Januar d. J., Morgens 10 Uhr, im Diebstschlage, zunächst der Landstraße nach Bittenweier: 4 Eichen, 17 Eichen, 4 Eichen, 13 Nischen, 5 Fichten, 5 Hainbuchen, 4 Ahorne, 3 Rothbuden, sowie 28 St. 2 m langes erlesenes und 13 St. 1.20 u. 2.40 m langes schones Schichtungsholz. Domänenwaldbitter Schell in Rippenheimweiler ertheilt Auszüge.

**Ruthholzversteigerung.**  
Aus hiesigem Stadtwald, District I, „Links der Alb“ werden mit Vorgriff bis 1. October d. J. versteigert:  
Freitag den 11. d. M.  
21 Eichen II., 28 Stück III. und 163 Stück IV. Klasse, 75 forlene Stämme und 19 St. eichenes Kug-Scheit- und Kollentholz.  
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in der Abtheilung „Mittlerer Kreuzberg.“ Die Waldblätter Höpfer u. Lammiger hier zeigen das Holz auf Verlangen vor.  
Ettlingen, den 2. Januar 1884.  
Schridel, Oberförster.

**Befanntmachung.**  
Die der Firma Gebrüder Bielerfeld in Mannheim mit diesseitiger Entschliebung vom 16. Juli 1881 (Karlsruher Zeitung Nr. 170), sowie die dem Kaufmann Hermann Müller, Inhaber der Firma Dürr und Müller in Mannheim, mit diesseitiger Entschliebung vom 23. Mai 1881 (Karlsruher Zeitung Nr. 127), ferner die den Auswanderungsunternehmern Walther u. von Redow in Mannheim mit diesseitiger Entschliebung vom 11. Juni 1881 (Karlsruher Zeitung Nr. 145), und endlich die dem Auswanderungsunternehmer Karl Schwarzmann in Rehl mit diesseitiger Entschliebung vom 18. November 1881 (Karlsruher Zeitung Nr. 279) ertheilte Koncession zur Vermittelung des Transports von Auswanderern in Verbindung mit der Firma Brins und Zwanenburg in Amsterdam, als Vertreterin der Königlich Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, wird hiermit für erloschen erklärt.  
Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Karlsruhe, den 4. Januar 1884.  
Großh. Ministerium des Innern.  
Der Ministerialdirektor:  
Eisenlohr.

**Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Die Bad. Station Karlsruhe wird vom 15. Januar l. J. ab in den Badisch-Württembergischen Güterverkehr einbezogen.  
Karlsruhe, den 6. Januar 1884.  
General-Direktion.

**Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit sofortiger Wirksamkeit treten für Eumach-Transporte bei Wagenladungen von mindestens 5000 kg bezw. 10000 kg ab italienischen Hafenstationen nach Mannheim via Gottfard ermäßigte Frachtsätze in Kraft, welche bei den diesseitigen Verbänden zu erfahren sind.  
Karlsruhe, den 6. Januar 1884.  
General-Direktion.

**Versteigerung einer Behausung mit Wirtschaftseinrichtung.**  
Die Erben der Frau Elisabeth Clevere Wwe. dahier lassen der Theilung wegen das vierstöckige Wohnhaus Nr. 42 der Kaiserstraße dahier, in welchem seit Jahren die Restauration „zur neuen Bierhalle“ betrieben wird, mit Seitengebäuden und sonstigen Zugehörden, gerichtlich taxirt zu 100000 M., nebst der darin befindlichen, zu 3520 M. angeschlagenen Wirtschaftseinrichtung am  
Dienstag den 22. dieses Monats, Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Kommissionszimmer des hiesigen Rathhauses öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag endgültig auf das höchste Gebot ertheilt wird, wenn solches auch unter dem Schätungspreis bleibt.  
Karlsruhe, den 4. Januar 1884.  
Sevin, Gr. Notar.

**Holzversteigerung.**  
C.153.1. Nr. 9. Großh. Bezirksforst Rippenheim versteigert mit unverzinslicher Zahlungsfrist, bezw. Rabattheilung, aus dem 3 Kilom. von der Bahnstation Rippenheim gelegenen Domänenwalde „Kaiserwald“:  
Dienstag den 15. Januar d. J., Morgens 10 Uhr, im Diebstschlage, zunächst der Landstraße nach Bittenweier: 4 Eichen, 17 Eichen, 4 Eichen, 13 Nischen, 5 Fichten, 5 Hainbuchen, 4 Ahorne, 3 Rothbuden, sowie 28 St. 2 m langes erlesenes und 13 St. 1.20 u. 2.40 m langes schones Schichtungsholz. Domänenwaldbitter Schell in Rippenheimweiler ertheilt Auszüge.

**Ruthholzversteigerung.**  
Aus hiesigem Stadtwald, District I, „Links der Alb“ werden mit Vorgriff bis 1. October d. J. versteigert:  
Freitag den 11. d. M.  
21 Eichen II., 28 Stück III. und 163 Stück IV. Klasse, 75 forlene Stämme und 19 St. eichenes Kug-Scheit- und Kollentholz.  
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in der Abtheilung „Mittlerer Kreuzberg.“ Die Waldblätter Höpfer u. Lammiger hier zeigen das Holz auf Verlangen vor.  
Ettlingen, den 2. Januar 1884.  
Schridel, Oberförster.

**Befanntmachung.**  
Die der Firma Gebrüder Bielerfeld in Mannheim mit diesseitiger Entschliebung vom 16. Juli 1881 (Karlsruher Zeitung Nr. 170), sowie die dem Kaufmann Hermann Müller, Inhaber der Firma Dürr und Müller in Mannheim, mit diesseitiger Entschliebung vom 23. Mai 1881 (Karlsruher Zeitung Nr. 127), ferner die den Auswanderungsunternehmern Walther u. von Redow in Mannheim mit diesseitiger Entschliebung vom 11. Juni 1881 (Karlsruher Zeitung Nr. 145), und endlich die dem Auswanderungsunternehmer Karl Schwarzmann in Rehl mit diesseitiger Entschliebung vom 18. November 1881 (Karlsruher Zeitung Nr. 279) ertheilte Koncession zur Vermittelung des Transports von Auswanderern in Verbindung mit der Firma Brins und Zwanenburg in Amsterdam, als Vertreterin der Königlich Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, wird hiermit für erloschen erklärt.  
Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Karlsruhe, den 4. Januar 1884.  
Großh. Ministerium des Innern.  
Der Ministerialdirektor:  
Eisenlohr.

**Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Die Bad. Station Karlsruhe wird vom 15. Januar l. J. ab in den Badisch-Württembergischen Güterverkehr einbezogen.  
Karlsruhe, den 6. Januar 1884.  
General-Direktion.

**Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit sofortiger Wirksamkeit treten für Eumach-Transporte bei Wagenladungen von mindestens 5000 kg bezw. 10000 kg ab italienischen Hafenstationen nach Mannheim via Gottfard ermäßigte Frachtsätze in Kraft, welche bei den diesseitigen Verbänden zu erfahren sind.  
Karlsruhe, den 6. Januar 1884.  
General-Direktion.